

Gestaltinstitut Münster



Gestalttherapie

Fortbildungscurriculum

*...Und ich möchte Sie, so gut ich es kann, bitten, Geduld zu haben gegen alles
Ungelöste in Ihrem Herzen und zu versuchen, die Fragen selbst liebzuhaben...
Forschen Sie jetzt nicht nach Antworten, die Ihnen nicht gegeben werden
können, weil Sie sie nicht leben könnten.*

Und es handelt sich darum, alles zu leben !

Leben Sie jetzt die Fragen.

*Vielleicht leben Sie dann allmählich, ohne es zu merken, eines fernen Tages in
die Antwort hinein.*

*...aber nehmen Sie das, was kommt, in großem Vertrauen hin, und wenn es nur
aus Ihrem Willen kommt, aus irgendeiner Not in Ihrem Inneren, so nehmen
Sie es auf sich und lassen Sie es nicht.*

(aus : „Briefe an einen jungen Dichter“ von Rainer Maria Rilke)

Vorwort zu diesem Curriculum

Liebe Leser*innen !

Das Konzept zu unserer Fortbildung entstand aus der Absicht, Menschen eine bestmögliche Therapieausbildung zu ermöglichen.

Es handelt sich um eine Gemeinschaftsarbeit der Gehirne und der Herzen vieler KollegInnen im Laufe der Jahre.

Seit seiner Erstausgabe im Jahre 1995 hat es immer wieder Anpassungen und Veränderungen erfahren, stets mit Blick auf Verbesserung und Klarheit. Diese Veränderungen erschienen uns jeweils aus dem Kontext unserer Arbeit in den bisher stattgefundenen Fortbildungsgruppen heraus sinnvoll.

Unser Curriculum wurde formuliert und gestaltet von Menschen, die seit Jahren als GestalttherapeutInnen arbeiten und diese Arbeit lieben, sowie natürlich aus der Interaktion mit unseren Teilnehmenden.

Im Folgenden werden abwechselnd die männliche, die weibliche oder beide Formen verwendet, auf dass sich alle Menschen angesprochen fühlen.

Sollten Sie Fragen oder Anregungen zu Inhalten oder Form des Curriculums haben, so freuen wir uns, wenn Sie sich damit an uns wenden.

Unsere Adresse (postalisch und Internet) finden Sie auf der letzten Seite.

In der Hoffnung, dass Ihnen diese Lektüre zusagt und Sie darin finden, was Sie suchen:

Yvonne-Eva Thiemann,
Gestaltinstitut Münster

Gestalttherapie

„sich in den Fluß des Lebens stellen“

Die Gestalttherapie ist eine sehr lebendige Möglichkeit, sich selbst in einer umfassenden, tiefen Art und Weise kennenzulernen, Verletzungen zu heilen und zu einer persönlich passenden Lebensweise zu finden. Diese Arbeit bezieht sich sowohl auf alte Wunden, als auch auf unbefriedigende Muster in der Gegenwart. Gestalttherapie betrachtet Menschen immer als Ganzes und sucht in respektvoller Weise, die in unverarbeiteten Verletzungen gebundene Energie wieder nutzbar zu machen

Das Symptom als Sprache

Die Gestalttherapie orientiert sich - anders als andere Verfahren - in erster Linie am Ist- Zustand und dem darin enthaltenen Potential an Information und Kontakt-Möglichkeiten.

Daraus ergibt sich ein anderer Weg für die Klienten als der lösungsorientierte „hier bin ich und da gehe ich hin“ ;

Vielmehr entstehen vielfältige Veränderungen wie von selbst durch den „Weg durch das Symptom“.

Oft reichen diese Veränderungen um Einiges über die vorher denkbaren Ziele hinaus oder sie umfassen vorher nicht erwartete Bereiche.

Lösungsorientiertheit geht davon aus, dass alle das Symptom betreffenden Informationen und die sich daraus ergebenden Entwicklungsmöglichkeiten bereits bekannt sind.

Aus dem Blick von Gestalttherapeuten ist ein Symptom eher ein verschlossener Schatz, den es zu heben, zu öffnen und zu erschließen gilt.

Beispiel : Depressionen – es handelt sich hierbei um eine selbstschädigende Reaktionsweise des Organismus.

In der gestalttherapeutischen Herangehensweise nehmen wir also

an, es gäbe einen Grund, aus dem heraus der Organismus es für sinnvoller erachtet hat, die vorhandenen Impulse gegen sich selbst zu lenken, als etwas anderes zu tun.

Da dieser Grund zunächst unbekannt ist, kann nicht automatisch davon ausgegangen werden, dass er falsch ist und keine innere Logik enthält, bloß weil er Schmerz verursacht.

Betrachten wir jetzt den Organismus und seine Reaktionsweisen zunächst mit Respekt und dem Wissen um unsere mögliche Unwissenheit, so führt uns der Weg zur Lösung zunächst in das Symptom hinein, um seine Sprache zu entschlüsseln.

Die Erfahrung zeigt, dass es hier in vielen Fällen um die Themen Aggression und Kontakt geht.

Das innere Verbot, Aggression zu fühlen und / oder zu äußern, führte zur Umlenkung des ursprünglich nach außen gerichteten Impulses. Die ganze Wucht oft jahrelang zurückgehaltener Wut richtet sich dann gegen die eigene Person und ihre Ausdrucksmöglichkeiten.

Oft hat dieser Mensch überaus nachvollziehbare Gründe, das Fühlen bzw. den Ausdruck von Aggression für gefährlich gehalten zu haben. Gefährlich genug, um in Vermeidung der Gefahr seine Lebensfreude zum Teil völlig zu opfern.

Diese Gründe liegen allerdings häufig nicht in der Gegenwart. Deshalb erscheint die Reaktionsweise von Außen betrachtet als unverhältnismäßig.

Verfolgen wir jedoch in respektvoller Haltung die auftauchenden Gefühle und ihre Sprache sozusagen „nach Innen“, so liegen ihnen oft als existentell erlebte Situationen zugrunde.

Diese Situationen zu erinnern, zu fühlen, auszudrücken und anschließend BEHUTSAM in einen erwachsenen Kontext zu bringen, führt in den meisten Fällen zu einer sehr deutlichen Erweiterung der Reaktionsmöglichkeiten des Organismus, häufig

ohne Verhaltensprogramme befolgen zu müssen.
Das heißt : Die Veränderung geschieht „von selbst“ und braucht nicht bewusst wahrgenommen oder kontrolliert zu werden.
Oft wird erst in der Rückschau nach Monaten festgestellt, dass früher wichtige Themen „keine Bedeutung mehr haben“.

Gehe ruhig & gelassen durch Lärm und Hast. Stehe soweit ohne Selbstaufgabe möglich in freundlicher Beziehung zu allen Menschen. Äußere deine Wahrheit ruhig & klar und höre anderen zu, auch den Geistlosen & Unwissenden; auch sie haben ihre Geschichte.

*

Sei du selbst, vor allen Dingen heuchle keine Zuneigung. Noch sei zynisch was die Liebe betrifft; denn auch im Angesicht aller Dürre und Enttäuschung ist sie doch immerwährend wie das Gras.

*

Trotz all ihrem Schein, der Plackerei & den zerbrochenen Träumen ist diese Welt doch wunderschön. Sei vorsichtig. Strebe danach, glücklich zu sein.

Aus der alten St.-Pauls Kirche, Baltimore, 1692

Grundlagenüberlegungen zu therapeutischen Ausbildungen

Grundsätzlich ist die therapeutische Arbeit mit Menschen eine sehr verantwortungsvolle Arbeit.

Wir haben oft mehr Einfluß auf das Leben der Menschen, mit denen wir arbeiten, als uns bewußt ist, bzw. als wir bewußt anstreben würden.

Und Menschen, die sich einmal in Therapie begeben haben, tun das oft nicht wieder und wieder, so daß es sich um einen kostbaren Moment in ihrem Leben handelt.

Deshalb ist es wichtig, auf den beiden Ebenen: der eigenen Persönlichkeit und der umfassenden Kenntnisse therapeutisch wirksamer Prozesse, gut ausgebildet zu sein.

Unser Ziel in der Ausbildung ist es, Menschen zu befähigen, andere bei Prozessen der Heilung und des Wachstums hilfreich und kundig zu begleiten.

Für wen ist diese Fortbildung ?

Der Lehrgang steht allen Berufsgruppen offen, da wir davon ausgehen, dass die am Ende erreichte Kompetenz nicht nur einer im engeren Sinne therapeutischen Arbeit zugute kommt.

Die Teilnehmenden der Fortbildung durchlaufen in aller Regel einen tiefen persönlichen Prozeß, der sie zu einer weitreichenden Kenntnis der eigenen Person und ihrer Möglichkeiten und somit zu einer erhöhten emotionalen Kompetenz, einem Ausbau ihrer Teamfähigkeit und zu einem gut fundierten Wissen über psychische Prozesse und Gruppenprozesse führt. Diese Fähigkeiten werden in vielen Berufsfeldern gesucht und gebraucht.

Fortbildung nach dem "Münsteraner Modell":

- 3-jährige Ausbildung "Gestaltberatung",
- anschließend Supervisionsjahr und Leitung von 3 offenen Wochenenden unter Supervision - Zertifikat: "GestalttherapeutIn" (eines der Wochenenden innerhalb des Supervisionsjahres, die anderen beiden zu einem beliebigen Termin im Anschluß)

Im Laufe der Jahre seit 1996 hat sich immer mehr eine Struktur der Fortbildung herauskristallisiert, deren Elemente sinnvoll aufeinander aufbauen, die eine tiefe Kenntnis der Möglichkeiten und Bandbreite der Gestalttherapie vermittelt und, besonders: die ein maximales Entwicklungspotential für die einzelnen Teilnehmenden beinhaltet.

Da diese Dichte der Ausbildung, die Ausbildungsinhalte Einzelarbeit, Gruppenleitung und strukturierte therapeutische Prozesse und ihre Ausrichtung auf die persönliche und die professionelle Entwicklung der Teilnehmenden in Deutschland einmalig zu sein scheint, begannen

*Teilnehmende , unser Programm als das "**Münsteraner Modell**" zu bezeichnen.*

1. Jahr:

Gruppenbildung, Arbeiten an eigenen Themen, Gestaltübungen: Wahrnehmung, erste Interventionsformen

"Beziehungsklärung mit den Eltern",
Einführung in die Arbeit mit dem "Inneren Kind",
Sommerintensiv,
30 Einzelsitzungen

Theorie: Das Leben von Fritz Perls als Modell der Entwicklung der Gestalttherapie, Gestaltpsychologie, Existentialismus, Zen-Buddhismus, Kontakt- und Vermeidungsmechanismen

Elemente: Heimatgruppe, Co-Counseling,
Morgenseiten-Schreiben bei jedem Treffen,
Jahresfeedback am Ende: Wie war meine Entwicklung, was könnte von diesem Punkt her vervollständigend sein?

2. Jahr:

Großgruppe; Arbeit an eigenen Themen, verfeinerte Interventionstechniken, Beginn von Gruppenleitung: regelmäßige Leitung der Freitagabende durch Gruppenteilnehmende mit Supervision/ Zunehmend Leitung von Gruppenabschnitten unter Supervision

"Arbeit mit dem Schatten",
Heldenreise
Triadenarbeit
Sommerintensiv
20 Einzelsitzungen

Theorie: z.B. Kissenarbeit, Prozeßmodell v- Staemmler/Bock, allgemeine Systemtheorie, u.v.m.

Jahresfeedback und Selbstreflektion am Ende (persönliche Entwicklung / Verlauf der Lehrtherapie / "therapeutische" Entwicklung)

3.Jahr:

erste Woche:das Enneagramm - Einblicke in die Prä- und Perinatale Therapie
Diagnostik : z.B. Bioenergetik/ das Enneagramm als Grundlage zum Verständnis der Verschiedenartigkeit von Menschen, viel Arbeiten unter Supervision
Verstärkte GruppenleiterInnen-schulung
Triadenarbeit in Kleingruppen
Sommerintensiv

20 Einzelsitzungen

Theorie: andere Verfahren, Psychische "Störungen" nach dem ICD10 in ausgewählten Symptomatiken, Gruppenprozesse

Abschlußwoche mit Abschlußfeedback

4. Jahr:

- Vorbereitungswochenende auf die offenen Wochenenden
- das erste selbst organisierte offene Wochenende unter Supervision
- Wochenende: Erfahrungsaustausch und Vertiefung
- Auswertungs und Supervisionswochenende

Im Anschluß: Leiten von zwei weiteren offenen, selbst organisierten Wochenenden unter Supervision als Abschlußarbeit und Übergang in selbstverantwortliches Arbeiten.

(Insgesamt mindestens 30 Stunden Abschlußsupervision, verteilt auf 3 offene Wochenenden, die Verteilung richtet sich nach den Bedürfnissen der Supervisanden)

“ Veränderung geschieht, wenn jemand wird, was er ist, nicht wenn er versucht, etwas zu werden, das er nicht ist. Veränderung ergibt sich nicht aus einem Versuch des Individuums oder anderer Personen, seine Veränderung zu erzwingen, aber sie findet statt, wenn man sich die Zeit nimmt und die Mühe macht, zu sein, was man ist; und das heißt, sich voll und ganz auf sein gegenwärtiges Sein einzulassen. Indem der Gestalttherapeut es ablehnt, die Rolle dessen zu übernehmen, der Veränderung herstellt", schafft er die Voraussetzung für sinnvolle und geordnete Veränderung. ”
A.R.Beisser

Das Ziel:

Ziel des Lehrgangs ist die Fortbildung der TeilnehmerInnen zu qualifizierten und verantwortlichen GestalttherapeutInnen, bzw. GestaltberaterInnen. Die Fortbildung beinhaltet eine umfangreiche Vermittlung von therapeutischem Wissen, Methoden und Verfahren auf dem Hintergrund intensiver Selbsterfahrung und Persönlichkeitsentwicklung. Ausgehend von diesem Fundament aus Wissen und Erfahrung

können die Teilnehmenden die angelernten Methoden im Laufe der Fortbildung zunehmend zu ihrem eigenen, persönlichen Handwerkszeug entwickeln und so zu einer gut fundierten, kreativen und intuitiven Herangehensweise finden, die weit über bloße therapeutische „Technik“ hinausgeht.

In diesem Sinne verstehen wir unter Professionalität von GestalttherapeutInnen und GestaltberaterInnen die Fähigkeit, auf dem Boden lebendiger Bewusstheit das Erlernte flexibel und schöpferisch anzuwenden.

Die vier Elemente der Fortbildung

Die Elemente Selbsterfahrung/Methodik, Theorie, Praktikum und Supervision sowie spirituelle Praxis prägen die Inhaltliche Grundstruktur der Fortbildung.

Da wir von einem ganzheitlichen Menschenbild ausgehen, sind wir bestrebt, auch das Lernen in der Fortbildung ganzheitlich zu gestalten. Das heißt, dass wir stets alle Elemente im Blick haben wollen, auch wenn wir während der unterschiedlichen Abschnitte und Phasen innerhalb einer Fortbildungseinheit bestimmte Elemente hervorheben und betonen. So ist die Selbsterfahrung in der Gruppe eingerahmt von methodischer Nachbesprechung und Reflektion mit dem Ziel, das Erlebte zu verstehen, und ein gemeinsames Vokabular zu finden um das Erfahrene zu kommunizieren und Theorie bilden zu können.

Bei der theoretischen Beschäftigung knüpfen wir an unsere Erfahrungen in der Gruppe, unser Alltagsleben und ggf. unsere spirituelle Praxis an und überprüfen die Theorie mittels der Erfahrung. Dabei sind wir uns bewusst, dass Gestalt-Theorie im Dienste der therapeutischen Praxis zu stehen hat.

Die psychotherapeutische Praxis wiederum steht auf dem Boden der eigenen Erfahrung sowie des tiefen Verständnisses menschlichen Erlebens, psychischer Prozesse und gesellschaftlicher Zusammenhänge.

Spirituelle Praxis kann eine Erweiterung im Zusammenhang mit Theoriebildung sein und eine fruchtbare Auseinandersetzung mit dem Kontext, in dem wir uns bei der therapeutischen Arbeit erleben, in Gang

bringen. Dies wiederum hat Einfluß auf die therapeutische Arbeit.

Unsere tiefste Angst ist nicht, dass wir unzulänglich sind./**Unsere tiefste Angst ist, dass wir unendlich kraftvoll sind.**
Es ist unser Licht, nicht unsere Dunkelheit,/die uns am meisten ängstigt.
Wir fragen uns, wer bin ich, um brilliant,/großartig, talentiert, fabelhaft zu sein?
(Doch) tatsächlich: wer bist Du, dies alles nicht zu sein?/Du bist ein Kind Gottes.
Dein Dich-selbst-klein-machen dient der Welt nicht./Es ist nichts Erleuchtetes darin, zu schrumpfen, damit andere Leute sich nicht unsicher fühlen mögen um Dich herum./Wir sind geboren, um den Glanz Gottes in uns zu offenbaren. /Nicht nur einige von uns, sondern jede/r von uns.
Indem wir unser Licht strahlen lassen,/geben wir anderen Menschen Erlaubnis, das Gleiche zu tun.
Indem wir uns befreien von unserer eigenen Angst,/ befreit unsere Gegenwart unwillkürlich auch andere.
Marianne Williamson (Interpretin von "The Course in Miracles")
Nelson Mandela (in seiner Antrittsrede als Präsident v. Südafrika)

1.Element

Selbsterfahrung / Methodik

In den ersten 12 bis 18 Monaten der Fortbildung legen wir den Schwerpunkt auf intensive Selbsterfahrung in der Gruppe. Die feste dreijährige Ausbildungsgruppe ist ein wichtiges Kontinuum in unserer Fortbildung, das Gelegenheit bietet , viel über die Möglichkeiten und Besonderheiten von Gruppen zu lernen und von den Chancen eines sich behutsam bildenden, dauerhaft bestehenden Beziehungsgeflechtes zu profitieren. Die Teilnehmer erleben sich in der Gruppensituation als Klienten und haben so die Möglichkeit, den gestalttherapeutischen Prozess von innen her zu erfahren.

Gleichzeitig dient die Erfahrung in der Gruppe dazu, die Grundlagen des gestalttherapeutischen Ansatzes kennen zu lernen und zu reflektieren. Letzteres geschieht mittels regelmäßiger methodischer Nachbesprechungen der Übungen und der therapeutischen Arbeit.

In diese Zeit fallen auch die therapeutischen Prozesse Eltern“ und „Heldenreise“, mit Lehrtherapeuten anderer und eine besondere Chance therapeutischer Prozesse



beiden geführten „Beziehungsklärung mit den welche in Zusammenarbeit Institute angeboten werden zum Erleben tiefer sowie zu großem

persönlichen Gewinn bieten.

An diesen Prozessen nehmen auch Teilnehmende anderer Gruppen, bzw. Personen von außerhalb teil.

Personale Kompetenz

Das Wissen um innere Abläufe, Verhaltens- und Reaktionsmuster der eigenen Person sowie deren Hintergründe und Geschichte ist die notwendige Grundlage für die Entwicklung therapeutischer Fähigkeiten.

Durch die Arbeit an sich selbst erreichen die Fortbildungsteilnehmenden größere innere Freiheit und ein tiefes Verständnis ihrer psychischen Prozesse. Sie können „unerledigte Geschäfte“ abschließen, Stärken herausarbeiten und mehr Zufriedenheit in ihrem Leben erlangen, wodurch sich ihre personale Kompetenz erweitert.

Therapeutische Kompetenz

Im Laufe der Fortbildung haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Rollen des therapeutischen Prozesses zu erfahren: als Klienten, Therapeuten und schließlich als „aktiver Beobachter“ des Prozesses. Dabei geht es zunächst um die Erfahrung der eigenen Person, auch wenn der Fortbildungsteilnehmer in der Übungssituation die Rolle des Therapeuten einnimmt.

Andererseits erwächst aus der Erfahrung der unterschiedlichen Aspekte der Arbeit ein tieferes Verständnis menschlichen Erlebens innerhalb des therapeutischen Settings, das die Fortbildungsteilnehmenden für ihr persönliches und professionelles Wachstum nutzen können.

Aus ihrer Erfahrung als Klientin können sie leichter einschätzen, wie sich Klientinnen fühlen und was zu ihrer Unterstützung notwendig ist, bzw., was eher hinderlich wirkt. Gleichzeitig erleben sie andere in der Rolle der Klienten mit und kommen so mit einer Fülle von Themen in Berührung, die in der Therapie auftauchen können.

Dadurch werden sie nicht nur auf eigene, vielleicht noch im Hintergrund verweilende Anteile ihrer Person aufmerksam gemacht, sondern haben auch die Möglichkeit, als Beobachterinnen therapeutische Prozesse zu erleben und anschließend zu reflektieren.

Damit steht das Element der Selbsterfahrung im Dienste der Erweiterung therapeutischer Kompetenz: das Einfühlungsvermögen wird erhöht und

der Horizont dessen, was und wie Menschen erleben können, wird erweitert.

2. Element Theorie

...gibt den Boden für mehr Freiheit und Kreativität in der Arbeit
...ermöglicht, den wissenschaftlichen, historischen, sozialen und
philosophischen Kontext der Arbeit zu verstehen
...gibt mehr Chancen, den eigenen Stil im Dialog mit anderen zu finden
...gibt die Freiheit, die therapeutischen Techniken zu „integrieren“ und sich
vom „Handwerker“ zum Künstler zu entwickeln.

Die Theorie der Gestalttherapie zieht sich als roter Faden durch die Fortbildung. Sie spiegelt sich in den methodischen Nachbesprechungen der Einzelarbeiten, in besonderen Theoriensequenzen in der Fortbildungsgruppe und wird außerdem initiiert durch die speziellen Fragen der Teilnehmenden. Jede Teilnehmerin übernimmt bestimmte Theorietemen, die sie zu gegebener Zeit in Form von Referaten und /oder anderen Methoden präsentiert.

Die Themen richten sich zum Einen nach dem Fortbildungsstand der Teilnehmenden und zum anderen nach den aktuell ablaufenden Prozessen in der Gruppe und den dort auftauchenden Fragestellungen.

In den ersten beiden Fortbildungsjahren beschäftigen wir uns vorwiegend mit Quellen und Grundbegriffen der Gestalttherapie und generellen Fragestellungen hinsichtlich des Menschenbildes in Therapie und Psychologie und damit verbundenen Themenbereichen. Im Laufe der Jahre werden die Theorietemen differenzierter.

einige der Theorietemen:

Historische Wurzeln und Grundbegriffe der Gestalttherapie
Modelle des Veränderungsprozesses in der Gestalttherapie
Kontakt und Vermeidung von Kontakt
Verschiedene therapeutische Ansätze und Methoden
Grundlagen der allgemeinen Systemtheorie
Axiome der humanistischen Psychologie
Dynamik psychischer Prozesse
Diagnoseverfahren im Vergleich
Gruppendynamik
Es ergeben sich weitere Themen bzw. gemeinsame Buchlektüren im Verlauf.

3. Element: Praktikum und Supervision

Dieser Teil der Fortbildung bezieht sich auf die praktischen Erfahrungen, die die Fortbildungsteilnehmenden in der Rolle des Therapeuten, bzw. des Gruppenleiters sammeln.

Unter Supervision der Fortbildungsleiterinnen und Feedback der Gruppe üben sie gestalttherapeutisches Arbeiten, ihrem Fortbildungsstand entsprechend.

Der zeitliche Umfang dieses Elementes wächst anteilig im Laufe der Fortbildungsjahre; im letzten Jahr bildet es den Schwerpunkt.

Dies gewährleistet, dass die AbsolventInnen der Fortbildung zum Zeitpunkt ihrer Zertifizierung bereits über ein gehöriges Potential therapeutischer Erfahrungen verfügen.

Die Teilnehmenden arbeiten miteinander in sog. Triaden, später leiten sie Gruppensitzungen. Dabei fördern wir kreative Ideen und Prozesse und sind offen für weitere und neue Formen der Praktikumsarbeit.

Im ersten Stadium des Praktikums über wir Grundinterventionen der Gestalttherapie und helfen persönliche Stärken zu finden. Wir beginnen zunächst sehr strukturiert mit grundlegenden Interventionstechniken, die miteinander geübt werden.

Im zweiten Stadium vermitteln wir Grundeinstellungen und verfeinerte Gestalttechniken. Hier betrachten wir Techniken und Interventionen für die Arbeit mit Einzelnen und Gruppen und lernen, wann welche Übungen sinnvoll sein können.

In der dritten Phase unterstützen wir die Integration der vorangegangenen Entwicklungsschritte und die Ausbildung des persönlichen Stils. Hier ist Raum für freie, selbstgestaltete Arbeit, die anschließend ausführlich besprochen wird.

Am Ende der Fortbildung besteht u.U. die Möglichkeit zu Assistenzen in Fortbildungsgruppen oder anderen Veranstaltungen.

Leitung von offenen Angeboten unter Supervision

Den Abschluss der Fortbildung bildet die supervidierte Leitung von 3 offenen, selbstorganisierten Wochenenden.

Zu einem Teil können auch zeitlich anders strukturierte offene Angebote supervidiert werden, z.B. fortlaufende Gruppen oder Arbeitseinheiten am Arbeitsplatz..

Die Abschlußsupervisionen bilden sozusagen die Krönung der Fortbildung und den Anfang des selbstbestimmten gestalttherapeutischen Arbeitens.

**Nur, wer den Menschen liebt, kann ihn verstehen. Wer ihn verachtet, ihn nicht einmal sehen.
(Christian Morgenstern)**

Diese Abschlußsupervision erfolgt durch die Fortbildungsleitenden. Sie umfasst insgesamt mindestens 30 Stunden Supervision inklusive Vor- und Nachbesprechung. Die Phase der ersten offenen Wochenenden wird vorbereitet und begleitet im Supervisionsjahr.

Die Teilnehmenden erhalten viele Anregungen für die Planung und sind miteinander im Austausch über ihre ersten Erfahrungen in der Leitung offener Angebote und in der Begleitung von Menschen.

4.Element

Spirituelle Praxis

Die explizite Aufnahme dieser Ebene in unsere Fortbildung wird getragen von folgenden Überlegungen:

Eine wesentliche Dimension menschlicher Existenz besteht darin, sich in Zusammenhängen zu erfahren. Das bezieht sich auf familiäre, berufliche und soziale Zusammenhänge genauso wie auf kulturelle und das

des Menschen

„Welt“. Dieses besteht neben und Aspekten auch Sinnerfahrung. Es ist ein



Eingebundensein

in den

Gesamtorganismus

Eingebundensein

z.B. ökologischen

ökonomischen

in Aspekten der

Unterschied für

Menschen, ob sie sich als Teil von etwas viel Größerem, sinnvoll Zusammenwirkenden oder als unzusammenhängende Einzelelemente erfahren.

Dies macht auch einen Unterschied in der Haltung, aus der heraus Menschen sich selbst und ihre "Störungen" erleben.

Leiden wird auch verschiedentlich beschrieben als die Folge des menschlichen Erlebens des Getrenntseins vom Ganzen.

Heilung kann dann zum Beispiel auch im Erleben von Eingebundensein bestehen in das Umfassendere, die Integration „abgespaltener“ Teile der Persönlichkeit oder auch die Wiederentdeckung unseres Verbundenseins im Netz menschlicher Beziehungen und der Beziehung zur gesamten „Welt“.

Spirituelle Praxis bietet Möglichkeiten, sich als Teil eines Ganzen zu erleben und mit dem Phänomen "Energie" Erfahrungen zu machen.

In dieser Fortbildung steht dies immer im Dienst des therapeutischen Prozesses

und der persönlichen Weiterentwicklung der Teilnehmer.

Ein damit eng verbundener, für uns wesentlicher Faktor ist die Haltung, aus der heraus Menschen mit Menschen arbeiten.

Die Haltung dem Prozeß des Heilens gegenüber, die Haltung der eigenen Person gegenüber und die Haltung den KlientInnen gegenüber.

Es ist durchaus sinnvoll, sich an diesem Punkt mit Begriffen wie "Hingabe", "Demut" oder Fragen nach der eigenen Berufung zu beschäftigen.

Wir sind nicht daran interessiert, bestimmte spirituelle Richtungen zu propagieren, sondern vielmehr an einer gemeinsamen Auseinandersetzung mit dieser Dimension (gemeinsames Fragen – gemeinsame Antwortversuche), sowie an der Ermöglichung von Erfahrungen, zum Beispiel mittels energetischer Übungen und deren Auswertung in der Arbeit.

Auch beschäftigen wir uns mit verschiedenen spirituellen Ansätzen und ihrem Wert für unsere Arbeit.

Menschen jeglicher spiritueller Ausrichtung (auch Atheisten) sind herzlich eingeladen !

Lernen außerhalb der Gruppenveranstaltungen

Einzelsitzungen

Neben der Fortbildung in der Gruppe besuchen die Teilnehmer Einzelsitzungen bei einem vom Gestaltinstitut anerkannten Gestalttherapeuten. (Mindestens 40 Sitzungen sind bei der Fortbildungsleitung zu absolvieren, der Rest kann bei uns bekannten, im "Westcoast- Stil" ausgebildeten KollegInnen absolviert werden.)

Die Einzelsitzungen dienen zwei verschiedenen Funktionen:

Zum einen vertiefen und erweitern sie den therapeutischen Prozess, der in der Gruppe angeregt wurde. Zum anderen dienen sie dem Erlernen von Einzeltherapie: In regelmäßigen Abständen können die Sitzungen methodisch nachbesprochen werden, so dass der eigene therapeutische Prozess in der Interaktion mit den Therapeut*Innen und deren Interventionen dem kognitiven Verständnis zugänglich gemacht wird und ein "Lernen von innen" geschehen kann

Für das Zertifikat „GestalttherapeutIn“ sind 70 Einzelstunden zu absolvieren, von denen mindestens 30 im ersten Jahr stattfinden müssen.

Co-Counseling und Triade

Begleitend über den gesamten Zeitraum der Fortbildung bilden die Teilnehmer außerhalb der Lerngruppen zusätzlich spezielle Arbeitsgruppen. In den ersten 12 Monaten ist das die Dyade des „Co-Counselings“.

Das Co-Counseling ist eine Methode des gegenseitigen Zuhörens, das neben heilendem Effekt für beide Beteiligte zum Ziel hat, eine akzeptierend-wertschätzende therapeutische Grundhaltung einzuüben. Im weiteren Verlauf der Fortbildung finden sog. „Triadengruppen“ statt. Sie bestehen aus mindestens drei Teilnehmenden und dienen dazu, die verschiedenen Rollen des therapeutischen Settings sowie die einzelnen Arbeitsschritte miteinander einzuüben und so zu einem Fundus an therapeutischer Routine zu gelangen

.



Das Sommerintensiv

Ein Kernstück der Fortbildung ist das Sommerintensiv. Dies ist ein zehntägiger Kurs an einem landschaftlich schönen Ort, mit jeweils mindestens 12 Unterrichtsstunden am Tag. Hier kommen Teilnehmende aus sämtlichen Ausbildungsgruppen und manchmal auch externe Teilnehmende zusammen. Zentraler Inhalt des Seminars ist ein strukturierter und begleiteter Prozess in dem jede/r TeilnehmerIn die Gelegenheit hat, einen fortlaufenden therapeutischen Prozess sowohl als TherapeutIn, als auch als KlientIn, sowie als BeobachterIn zu erleben und erlernen. Dieses geschieht unter Supervision in täglichen Sitzungen.

Fortbildungsteilnehmer*Innen des 2. und 3. Jahres haben Gelegenheit zu supervidierten Gruppenleitungen.

Die strukturierten gestalttherapeutischen Prozesse :

BEZIEHUNGSKLÄRUNG MIT DEN ELTERN

Dieses Seminar gibt die Gelegenheit, in einem intensiven, strukturierten therapeutischen Prozeß die Verstrickungen und Verletzungen aus der Beziehung zu den Eltern zu sehen, zu beenden, sich vollständig davon zu befreien und die heutige Beziehung zu den Eltern in eine Begegnung zwischen Erwachsenen zu transformieren.

Für die meisten Menschen eine ungeheure Befreiung !

Dies ist eine sehr weitgehende Erfahrung und verändert in der Regel das Leben der Personen, die sie durchlaufen haben und ihr Verhältnis zu sich selbst in vielen Bereichen.

Die Heldenreise

Die Idee der Heldenreise: In jedem Menschen steckt ein Teil, der etwas aus seinem Leben machen will, der Veränderung und Weiterentwicklung sucht; und ein anderer Teil, der dem entgegenwirkt, der eher an alten, oft schmerzhaften Mustern festhält.

Wird dieser Konflikt zwischen Sehnsucht und Verharren nicht gelöst, ist Lähmung, Energielosigkeit und Unzufriedenheit die Folge. Authentische und in ihrem Sinne erfolgreiche Menschen haben gelernt, ihren abenteuerlustigen und ihren schützenden Teil zu integrieren.

Für uns Menschen ist dieser heißt letztlich, reif und anderen Kulturen halfen oder nötigen Schritte zu gehen. In ziemlich allein gelassen.



Konflikt sehr bedeutsam. Ihn zu lösen, selbstverantwortlich zu werden. In helfen Initiationsrituale dabei, die unserer Kultur werden wir dabei

Im Heldenreisen-Ritual, welches der Kanadier Paul Rebillot auf der Basis der in den meisten Kulturen der Erde verbreiteten Heldenmythen entwickelte, haben die TeilnehmerInnen Gelegenheit, diese beiden widerstreitenden Persönlichkeitsanteile herauszuarbeiten, gegenüberzustellen und ein Stück weit zu integrieren.

Die Vereinigung von "Held" und "Dämon" führt zu einer integrierten Person, die Wünsche und Ziele, Fähigkeiten und Hindernisse kennt und zielstrebig handelt.

Aufgrund des Erfahrungsreichtums, den diese beiden Prozesse ermöglichen, sind sie Teil der Fortbildung. Sie finden in den ersten beiden Fortbildungsjahren statt.

Es sind die Schwerpunkte Gruppenerfahrung/Gruppenleitung, die strukturierten therapeutischen Prozesse und die Einbeziehung des Körpers und z.B. meditativer Elemente in den Gesamtprozeß, die die Ausbildung bei uns von anderen Ausbildungen unterscheiden. Sie entsprechen unserer Auffassung davon, wie sich ein Maximum an persönlicher Entwicklung mit einem Maximum an Information über die Möglichkeiten der Gestalttherapie in einen Zeitraum von drei Jahren bringen lassen.

Die Struktur und Kosten der Fortbildung

38 Monatsraten a 209,00 €
für die dreijährige Grundausbildung

1. Jahr

5 Wochenenden (Gestaltinstitut)
1 WE Gruppentreffen ohne Leitung (Gestaltinstitut)
3 Zoomsitzungen a 1 - 1,5 Std. zu Theorithemen
1 Woche á 5 Tage (Tagungshaus)

Während dieser Zeit : 1 Sommerintensiv
30 Einzelstunden Lehrtherapie
"Heldenreise " oder "Beziehungsklärung mit den Eltern"

2. Jahr

5 Wochenenden (Gestaltinstitut)
1 WE Gruppentreffen ohne Leitung (Gestaltinstitut)
3 Zoomsitzungen zu Theorithemen a 1-1,5 Stunden
1 Woche á 5 Tage (Tagungshaus)

Während dieser Zeit: 1 Sommerintensiv
20 Einzelstunden Lehrtherapie
„Beziehungsklärung mit den Eltern" oder "Heldenreise"

3. Jahr

5 Wochenenden (Gestaltinstitut)
1 Tag Gruppentreffen ohne Leitung (Gestaltinstitut)
3 Zoom-Meetings zu Theoriethemata 1-1,5 Stunden
2 Wochen á 5 Tage (Tagungshaus)

Während dieser Zeit :

1 Sommerintensiv
20 Einzelstunden Lehrtherapie oder Supervision

Zertifikat: Gestaltberater*in

4. Jahr (Praxis und Supervision)

3 Wochenenden (Gestaltinstitut)

während dieser Zeit :

eines der 3 offenen supervidierten Wochenenden
mind. 10 Stunden Supervision

Zertifikat nach absolvierter Abschlußsupervision: GestalttherapeutIn

Veranstaltungen wie Sommerintensive, strukturierte Prozesse, Einzelstunden im 2. und 3. Jahr bzw das 2. u. 3. WE Abschlußsupervision sind nicht zwingend an diesen Zeitplan gebunden, sondern können, wenn es erforderlich ist, auch zu anderen Zeitpunkten absolviert und dann für das Zertifikat vorgelegt werden.

Die 70 vorgeschriebenen Einzelstunden Lehrtherapie sind bei einem/ einer Therapeuten/in von unserer Liste der anerkannten LehrtherapeutInnen zu absolvieren. Es hat sich als sinnvoll herausgestellt, die ersten 40 Lehrtherapiestunden bei der Fortbildungsleitung zu nehmen. Sollten Sie ein/e Ihnen bekannte/n Therapeuten/in in unsere Liste aufnehmen lassen wollen, so wenden Sie sich bitte an uns.

Die Kosten für die Lehrtherapie sind mit den Therapeut*innen direkt abzurechnen, meistens im Anschluß an jede Sitzung.

Die Sommerintensive und strukturierten Prozesse "Heldenreise" und "Beziehungsklärung mit den Eltern" finden in Zusammenarbeit mit anderen Instituten statt und sind mit diesen direkt vor der jeweiligen Veranstaltung abzurechnen.

Die Wochenenden des 4.Jahres werden ebenfalls jeweils kurz vor der Veranstaltung abgerechnet (200,-/WE).

Die Gesamtkosten der Fortbildung betragen also:

€7.942,- Ausbildungsgruppe zahlbar in 38 monatlichen Raten

€2580,- 3 Sommerintensive

€ 960,- 2 strukturierte therapeutische Prozesse

"Beziehungsklärung mit den Eltern" und "Heldenreise"

€600,- Supervisionsjahr

= 12.082,-€ während 4 - 5 Jahren

Die Preise enthalten keine Kosten für Übernachtung und Verpflegung.
Während der Wochenenden besteht die Möglichkeit der
Übernachtung im Gestaltinstitut.

Mehrtägige Veranstaltungen finden in Tagungshäusern statt. Dafür
fallen Kosten für Übernachtung/ Verpflegung an.

Das Gleiche gilt für Lehrtherapie und Abschlußsupervision.

Die Kosten der Abschlußsupervision teilen die jeweiligen Teams sich, so
daß sie pro Person 50% der Kosten tragen.

Einige Teilnehmende leiten ihre offenen Wochenenden deutlich nach
Ende der Fortbildungsgruppe, was diese Kosten sehr streckt.

70 Einzelsitzungen a ca. 100,- € werden mit den jeweiligen
LehrtherapeutInnen direkt abgerechnet. 30 Einzelsitzungen sollten im
ersten Ausbildungsjahr genommen werden, der Rest kann sich auch
über einen größeren Zeitraum strecken.

***Sollte eine Teilnahme für Sie
aus reinen Kostengründen
nicht in Frage kommen, so
sprechen Sie uns bitte an !***

Anmeldung zum Auswahlgespräch

Zur Anmeldung benötigen wir :

Tabellarischen Lebenslauf

Angaben über Vorerfahrungen in Psychotherapie

Beschreibung der Ziele und Erwartungen an die Fortbildung

Bitte schicken Sie die Anmeldung an das

GESTALTINSTITUT MÜNSTER

48145 Münster

gestaltinstitut@gmail.com

Inhaltliche Rückfragen richten Sie bitte an uns unter der Mailadresse

gestaltinstitut@gmail.com